



EV. KIRCHENGEMEINDE
BERNLOCH, MEIDELSTETTEN
MIT OBERSTETTEN



21.02.2021

Predigt an Invokavit: Die Fesseln Jesu

Fessel, die (Substantiv) ... von althochdeutsch *fezzil* „Gehänge, Band“ ... Bedeutungen:

- 1) meist bandförmiges Mittel zum Verschnüren und Festbinden von Personen
- 2) im übertragenen Sinn: etwas, das die Freiheit oder Bewegungsfreiheit einschränkt
- 3) Teil zwischen Huf und Wade bei Bein von Huftieren

So steht's im Wörterbuch. Die dritte Bedeutung vernachlässigen wir heute mal, denn Pferdeanatomie soll heute nicht unser Fokus sein. Aber die beiden anderen nehmen wir in den Blick. In der Schriftlesung (Lukas 13,10-17) haben wir ja schon gehört, dass Jesus die Fesseln, mit denen man den Ochsen anbindet, überträgt auf die Krankheit der Frau, der Dämon, der sie fesselt.

Ob man von Fesseln ganz wörtlich oder im übertragenen Sinn spricht, in beiden Fällen schränken Fesseln den Handlungsspielraum ein. Sie sind ein Zeichen von Kontrolle, auch von Macht: Der Gefesselte ist ausgeliefert, ist machtlos, und der, der ihm die Fesseln anlegt ist mächtig.

Ich weiß, für Manche ist das heute ein Spiel oder ein Fetisch, sich fesseln zu lassen. Auch da geht es darum, jemand anderem die Kontrolle zu geben und sich selbst wehrlos auszuliefern. Das ist wirklich pervers in dem Sinne, wie es das Wort meint, nämlich verdreht. Denn die Fesseln sind nichts Angenehmes. Die meisten Gefesselten sind das nicht freiwillig oder sogar absichtlich. Gefesselt zu werden ist der Verlust von Freiheit, von Handlungsmöglichkeiten. Und oft ist das Tragen von Fesseln auch schmerzhaft.

Jesus wird gefesselt in der Passionsgeschichte. Wie ein Verbrecher wird er festgesetzt. Vielleicht ahnen sie schon, welche Geschichte davon erzählt. Wenn man die Evangelien mal durchblättert und genau darauf achtet, wo sie erwähnen, dass Jesus gefesselt oder gebunden wird, dann stellt man aber fest, dass es nicht nur an einer Stelle angeführt wird.

Die „Predigttexte“ für heute:

Joh 18,12 (im Garten Gethsemane, abends, Jesus wird verraten, dann): **Die Schar aber und ihr Oberst und die Knechte der Juden nahmen Jesus und fesselten ihn und führten ihn zuerst zu Hannas**

Joh 18,24 (nach dem Verhör im Haus von Hannas): **Da ließ Hannas Jesus fesseln und zum Hohen Priester Kaiphas führen.**

Matthäus 27,2: (so auch Mk 15,1)

¹ Am Morgen aber hielten alle Hohenpriester und die Ältesten des Volkes einen Rat über Jesus, dass sie ihn töteten, ² und sie fesselten ihn, führten ihn ab und überantworteten ihn dem Statthalter Pilatus.

Dreimal gefesselt ... dreimal mit derselben Absicht.

1. Zeichen der Macht und Ohnmacht (aber nur vordergründig)

Jesus soll die Kontrolle entzogen werden. Er steht da in Fesseln. Sichtbar als Angeklagter, als Verbrecher. Einer, dem man das Handwerk gelegt hat. Dem die Hände gebunden sind und das heißt: Der nicht mehr tun kann, was er zuvor getan hat.

Die Hände, die er zum Segnen aufgelegt hat, die er Blinden, Kranken und Toten aufgelegt hat und sie gesund gemacht hat, ja eben erst hat er damit das Ohr des römischen Soldaten, das man ihm im Garten Gethsemane abgeschlagen hat, geheilt. Die Hände, mit denen er kurz zuvor Brot und Wein ausgeteilt hat, die sind jetzt zusammengebunden. Außer Gefecht gesetzt. Als machtlos wird er präsentiert.

Die Römer und die hochrangigen Juden legen ihm Fesseln an, auch um zu zeigen, dass sie die Kontrolle über Jesus besitzen. Dass sie Macht haben über ihn. Was für eine optische Täuschung. Und was für ein historisches Missverständnis. Es sieht so aus, als ob die politischen und religiösen Führer Jesus die Macht nehmen konnten, aber mit Blick aufs Ganze erkennen wir, dass Jesu Macht nicht mit Fesseln zu binden war. Hannas und die Römer haben es zwar geschafft, Jesus Fesseln anzulegen, aber damit täuschen sie sich selbst. **Der gefesselte Jesus, den sie so vor sich stellen, ist der, wie sie ihn gerne sehen wollen.** Sie haben sich Jesus als scheinbar Ohnmächtigen selbst so vor Augen gestellt. **Sie haben ihn durch die Fesseln zu dem gemacht, wie Jesus ihrer Meinung nach sein soll: gebunden, beherrschbar, machtlos.**

Und da wird jetzt der gefesselte Jesus auch zu einer Frage für uns heute: **Wo wird Jesus heute als scheinbar Machtloser präsentiert? Kann es sein, dass die scheinbare Ohnmacht Jesu eine ist, die man selbst macht, weil man Jesus in Fesseln legt?**

Was sind solche Fesseln? Womit wird heute versucht, Jesu Wirken einzuschränken? Wer will heute sich als mächtig zeigen, indem Jesus als Ohnmächtiger dargestellt wird?

Manche wollen Jesus als einen zeigen, der hilflos ist. Der einen allein lässt. Selbst wenn es weh tut. In wie vielen Ländern werden Christen auch heute noch bedroht und verfolgt, gefangen genommen und auch getötet. Ob es islamistische Unterdrücker sind oder radikale Hindus oder sozialistische Diktatoren: Es sollen Machtdemonstrationen sein, wenn Christen verfolgt werden. Es soll zeigen, dass Jesus nicht so mächtig ist, wie die Christen glauben. Dass man hilflos ist, wenn man an Jesus glaubt. Sie bauen ein Bild von Jesus auf, wie sie ihn gerne sehen wollen, eben machtlos. Jemand, der sich selbst für den Mächtigsten hält, wird möglicherweise Jesus als Gefesselten sehen, aber niemals erkennen, wie seine Macht wirklich aussieht.

In unserer westlich geprägten Welt ist immer mehr der Atheismus eine Strömung, die Jesus die Fesseln anlegen will. Der Atheismus sagt: „Guck mal, Jesus macht gar nichts. Ist auch klar, denn er kann nichts tun. Er ist kein Gott. Ein netter Mensch war er vielleicht, aber einen guten, mächtigen Gott gibt es nicht.“ Wer Jesus mit atheistischem Blick anschaut, wird immer nur einen Gefesselten sehen. Und die Fesseln sind die, die man ihm selbst angelegt hat.

Manchmal wird daraus auch Spott ... so wie in der Passionsgeschichte. Vielleicht habt ihr das ganz konkret schonmal erlebt, zum Beispiel in einer Frage wie: „Warum tut dein Gott nichts?“ Oder in Bemerkungen wie: „Jetzt, wo man Jesus brauchen würde, jetzt lässt er einen im Stich.“ „Was soll das denn für ein Gott sein, der so viel Leid in der Welt zulässt?“

Jesus wird als Machtloser hingestellt. Und so wird er dann gesehen. Da sagt man dann: „Also die ganzen übernatürlichen Wunder ... für mich ist schlüssiger, dass das Legenden sind, anstatt eine Fähigkeit, die Jesus tatsächlich und auch heute noch hat.“ Wo Jesus nichts zugetraut wird, da sind ihm dann auch die Hände gebunden. Aber nicht, weil er machtlos ist, sondern weil man ihn dazu gemacht hat.

Diese Aufzählung soll aber nicht dabei stehenbleiben, dass es vor allem die Anderen sind, die ihn einschnüren. In der Passionsgeschichte sind es auch nicht nur die Römer, die Jesus fesseln, um einen Aufrührer in gewahrsam zu nehmen. Es sind auch die religiösen Führer in Jerusalem zur damaligen Zeit: Der Hohepriester und seine Knechte. Die, denen der rechte Glaube besonders viel wert war. Deren Leben von religiösen Gewohnheiten geprägt war und die das Leben und die Ereignisse um sich immer auch geistlich gedeutet haben. Man könnte sagen: Die so ähnlich sind wie wir.

Das Johannesevangelium beschreibt das ausdrücklich, dass die Frömmsten Jesus Fesseln anlegen ließen. Und da kann man schon auch mal ganz selbstkritisch überlegen: **Gibt es auch heute Fesseln, die man Jesus aus religiösen Überzeugungen heraus anlegt? Fessel ich Jesus mit Dingen, die ich ihm nicht zugestehe? Gibt es etwas an Jesus, das er für mich nicht sein kann, weil es nicht sein darf?** So wie für die Hohepriester damals Jesus als Prophet denkbar war, als Sohn Gottes aber auf keinen Fall und schon gar nicht als einer, der die gewohnten und etablierten Systeme kritisiert, der den Tempel abreißen und in 3 Tagen wieder aufbauen will.

Was könnten Dinge sein, mit denen wir Jesus fesseln, weil er das in unseren Augen nicht sein soll? Ich mach ein Beispiel: politisch. Es gibt viele Christen, denen Jesus für ihren persönlichen Glauben sehr wichtig und nah ist, aber in politischen Fragen, da hat Glaube nichts verloren. Was soll Jesus an den Zuständen in dieser Welt schon ändern? Da wird dann weit mehr für das eigene Leben gebetet, vielleicht noch für die Menschen um einen herum, aber es ist selten, dass man Jesus die Situation in der Welt hinlegt: Die Flüchtlinge, die Hungernden, die unter Umstürzen leiden wie in Myanmar, die Politiker, die Finanzmärkte, die Wirtschaftslage. Da wird von Christen kritisiert, wenn die evangelische Kirche ein Schiff zur Rettung Ertrinkender ins Mittelmeer schickt, weil man damit ja die Schlepper unterstützt. Überhaupt: Wo Glaube gesellschaftlich wird, sieht man das als Einmischung an. Jesus als Politiker passt nicht ins Bild, er ist was für den Glauben des Einzelnen, fürs Private. Das könnte eine Fessel sein, mit der man Jesus Handlungsmöglichkeiten einschränkt.

Oder wenn Jesus nicht charismatisch sein darf, das ist auch so eine Fessel. Wo Begegnungen mit Jesus im Traum oder in geistlichen Bildern als schwärmerisch abgetan werden, wo man sich schwertut mit einem Jesus, der sich nicht mit biblischer Tradition erfassen lässt. Neumodische Glaubensformen, andere Musik, teils gewöhnungsbedürftige Ausdrucksformen von Glaube, das ist nicht so einfach, Jesus zuzugestehen, dass er so wirkt, wenn man es ganz anders beigebracht bekommen hat. Ich muss sagen, dass bei manchen charismatischen Glaubensweisen sich auch in mir die Skepsis sehr laut meldet. Und auch wenn das nicht grundsätzlich falsch ist, weil manchmal ja tatsächlich auch Jesus für eigene Zwecke hergenommen wird, kann es sein, dass daraus eine Fessel wird: Wenn Jesus nur darf, was auch verstehbar ist und einen traditionellen Anknüpfungspunkt hat, dann schränke ich ihn in seinem Handlungsspielraum ein.

Umgekehrt kann auch eine Fessel werden, wo Glaube nur als echter Glaube akzeptiert wird, wenn Jesus in Empfindungen, im geistlichen Hören, im Gefühl erlebt wird, und nicht in so trockenen Dingen wie Studieren, im Nachdenken, vielleicht sogar in der Kirchengeschichte, in logischen Schlüssen. Das kann genauso Jesus fesseln.

Zur Fessel werden religiöse Ansichten dann, wenn man meint: „Nur so darf Jesus sein und nicht anders.“ Wenn man so eine Festlegung fällt, kann es zumindest sein, dass man ihn einschränkt. Das tun die führenden Juden. Sie legen ihn in Fesseln, um ihn einzuschränken, um ihn unter Kontrolle zu halten.

Wenn Christen an Jesu Stelle treten wollen

Ich führ das jetzt mal noch einen Schritt weiter: Könnte eine Fessel deines Glaubens sein, dass Jesus nicht schwach oder untätig sein darf? Also: Ist für dich Jesus der, der auf jeden Fall handelt, wenn auch verborgen vielleicht? Der auf gar keinen Fall machtlos ist. Ausgeliefert. Oder sogar bewusst nichts tut. Jesus, der nichts tut? Unvorstellbar.

Jetzt wird's knifflig. Denn wenn du glaubst, Jesus muss auf jeden Fall handeln, dann kann die Pflicht zur Aktivität wie eine Fessel sein, die du Jesus anlegst. So willst du ihn sehen. So steht er vor dir und darf nicht Nichtstun.

Vielleicht machen wir es mal konkret: Die Welt ist einem Virus ausgesetzt. Dass Jesus nichts tut, kommt für dich nicht in Frage. Also suchst du Erklärungen: Wenn es nicht die Wiederkunft Jesu ist, dann muss es eine Botschaft an die Menschen sein. Vielleicht eine Warnung oder ein Aufruf, zu ihm zurückzukommen, aber auf gar keinen Fall, erträgt er das einfach so.

Aber dann steht da ein Jesus, der nicht reagiert und das macht dich wahnsinnig. Und dann sind wir wieder total drin in der Passionsgeschichte: Es ist gar nicht leicht, Jesus als entmachteten Gefesselten dastehen zu sehen und er tut nichts dagegen.

Den Zeloten ging's so ähnlich – womöglich war Judas Iskariot einer von ihnen: Die haben erwartet, dass Jesus den Römern zeigt, wer wirklich mächtig ist. Bei der richtigen Gelegenheit schlägt er los. Also gibt man ihm eben eine im Garten Gethsemane. So wie man Jesus haben will, macht man ihn sich. Aber jetzt kämpft der garnicht.

Dem Petrus ging's so ähnlich: Wenn die Tempelwache anrückt, um Jesus festzunehmen, dann wehrt man sich. Wenn Jesus sich schon selbst nicht wehrt, dann muss man ihm eben helfen und selber zum Schwert greifen. Doch Jesus sagt: „Steck es weg!“ Und er heilt dem Römer sogar sein Ohr.

Vielen Christen geht's in Coronazeiten auch ein bißchen so. Da zieht man unter dem Banner der christlichen Freiheit in die Schlacht gegen alles, was einschränkt. Da wird dann natürlich auch von der Kirche erwartet, dass sie sich wehrt, dass sie aufbegehrt gegen Auflagen und sich nicht wegduckt, oder wie dann gesagt wird „sich selbst verleugnet“. Und um die Stärke des Glaubens zu demonstrieren hilft man notfalls auch selbst nach, widersetzt sich den Einschränkungen oder protestiert oder erklärt die Mächtigen zu Diktatoren. Dass Jesus nicht durchgreift, darf nicht sein.

Es ist schon erstaunlich: Auch Jünger Jesu haben eine Vorstellung, wie Jesus sein muss oder auch, was auf keinen Fall geht, und dann wird man selbst aktiv. Tritt quasi an seine Stelle, wenn er nichts tut oder tun kann.

Jesus als Gefesselten zu sehen, das ist schwer auszuhalten.

Meine zweite Beobachtung zu den Fesseln in der Passionsgeschichte ist aber:

2. Jesus lässt sich binden ... und tritt damit an unsere Stelle

Jesus lässt es zu, dass man ihm die Freiheit nimmt. Er wehrt sich nicht gegen die Fesseln. Er erträgt es, als scheinbar Ohnmächtiger dazustehen. Er wird sogar geschlagen und verspottet und wehrt sich nicht.

Mit den Fesseln nimmt der Gottessohn die ganze Menschlichkeit bis ins äußerste Extrem an, auch die Unfreiheit. Er wird zu einem Gefangenen, wie so viele gefangen und gefesselt sind. Und vielleicht wird er ja auch dadurch auch dir näher. Wenn du von Dingen wie gefesselt wirst, dann ist das für den Messias nichts Unbekanntes.

Jesus lässt zu, dass man ihn fesselt. Und dann offenbart sich Jesus nicht in einer großen Entfesselungsshow wie Harry Houdini. [Entfesselungskünstler, 1874-1926, immer noch spektakulärere Aktionen] und auch der Vater im Himmel schenkt ihm nicht einen special effect wie Simson in Richter 15, dessen **Stricke an seinen Armen wurden wie Fäden, die das Feuer versengt hat, sodass die Fesseln an seinen Händen zerschmolzen**. Und der dann in einem großen Befreiungsschlag alle um sich rum umbringt. Eine eindruckliche Aktion. Jesus könnte das sicher. Aber er tut: Nichts. Nein, stimmt nicht ganz. Er tut nicht nichts, sondern er erduldet, was man ihm antut. Er lässt sich beschränken, lässt sich die Freiheit nehmen und in Fesseln legen.

Liebe Gemeinde, das ist nicht so leicht hinzunehmen, dass Jesus sich fesseln lässt. Ich verstehe, wenn wir intuitiv ein bißchen wie Petrus sind, und Jesus unterstützen wollen, wenn sein Reich sich endlich für alle sichtbar durchsetzt, bloß kann daraus das werden, was es bei Petrus wurde: Dass WIR das tun, was unserer Meinung nach ER tun müsste. Dass wir Jesus gerne aktiv sehen würden, weil das unserer Vorstellung von ihm entspricht. Aber er lässt sich fesseln.

Warum macht er das? Warum gibt's bei ihm nicht wie bei Paulus und Silas später ein Erdbeben und seine Fesseln fallen von den Händen? Warum akzeptiert er die Fesseln?

Eine kurze Geschichte: In einem der Asterix-Filme gibt es eine Szene, da werden Asterix und Obelix gefesselt. Dabei bringen sie den Wärter zur Verzweiflung. Nachdem der den einen gefesselt hat und nun die Ketten beim zweiten anlegt, bietet sich der erste an – der frei und los dasteht, die zerbrochenen Ketten am Boden – dem Wärter zu helfen. Das geht noch ein oder zweimal so. Dann endlich geben Asterix und Obelix Ruhe, lassen sich binden -- und ein mit den Nerven fertiger Wärter verlässt die Zelle. Asterix und Obelix haben gezeigt, wer das Heft des Handelns in der Hand hat. Sie lassen sich dann aber letztlich fesseln, weil sie in das Gefängnis rein möchten. Sie wollen da rein, um jemanden zu befreien.

Warum lässt Jesus sich fesseln?

Weil es ihm um mehr geht, als den Römern oder den führenden Juden zu beweisen, dass er mächtiger ist als sie ihn sein lassen wollen. Weil es ihm nicht drum geht, zu beeindrucken mit einer spektakulären Nummer, bei der er sich selbst befreit. Es geht ihm um die Befreiung von uns allen. Er will in unser Gefängnis, hinein in das, was uns gefangen halten will, um uns zu befreien. Es geht ihm darum, uns von den Fesseln unserer Schuld zu lösen. Vom dem, was uns auf ewig gefangen halten will. Vom Verderben.

Der Messias, der mit gefesselten Händen in Jerusalem rumgereicht wird, das ist der, der alle frei macht. Aber nicht durch eine beeindruckende Machtdemonstration, sondern durch sein Erdulden bis in den Tod. **Sein Erdulden ist die Befreiung für uns.** Sich bis ins letzte alles nehmen zu lassen, darin zeigt sich, wie mächtig Jesus ist.

Und deshalb täuschen die Fesseln eigentlich. Sie sollen Jesus als Ohnmächtigen zeigen, aber gerade dadurch, dass er das zulässt, wird er sich als mächtig erweisen. Sie sollen ihm die Möglichkeit nehmen zu handeln, aber gerade durch sein Erdulden bewirkt er etwas Größeres als alles, was uns jemals geschenkt wurde. Sie sollen ihn in seiner Freiheit einschränken, aber Jesus macht uns frei, weil er sich selbst hingibt.

Ich bin froh, dass Jesus nicht wie Simson war, dass er keine Racheaktion hingelegt hat. Und ich bin froh, dass er im Garten nicht mit Petrus einen großen actionfilmtauglichen Schwertkampf gegen die Römer angefangen hat. Denn was wäre denn das für unseren Glauben, wenn seine Fesseln nachts im Garten abgefallen oder im Hof vor Pilatus und dem Volk weggesprengt worden wären. Eine tolle Show ja. Eine Machtdemonstration meinerwegen. Wie ein Superheld aus Hollywood wäre dann Jesus. Wir glauben aber nicht an einen Entfesselungskünstler oder Actionhelden, sondern an einen Gott, der leidet, der erduldet, der auch Schweres erträgt, um uns zu befreien.

Der auch erträgt, dass man ihm heute die Fesseln des Atheismus anlegt oder dass ich ihm mit meinen religiösen Vorstellungen aus Versehen womöglich Fesseln anlege oder sogar manche ihre Macht demonstrieren wollen und dabei Gewalt gegen Christen ausüben. Wie viele Christen waren selbst schon in Fesseln wegen ihrem Glauben?! Bei Petrus und Paulus ging's los. Die waren später gefesselt, so wie Jesus in der Nacht vor seiner Kreuzigung. Und bis heute werden Christen gefesselt. Nachfolge heißt für viele Christen, die nicht so behütet leben wie wir, Fesseln zu tragen. Die sind als Gefesselte dennoch frei, nicht weil Jesus wie Houdini ist, sondern weil er es erdulden konnte, dass man ihm die Freiheit genommen hat.

Natürlich wäre es schön, liebe Gemeinde, wenn Jesus mit einem globalen Wunder uns alle von Corona befreien würde. Von dieser Fessel, die uns so einzwängt. Aber viel wichtiger als an einen Houdini-artigen oder einen Superman-Jesus glauben zu können ist es, **an den glauben zu dürfen, der uns die ewigen Fesseln gelöst hat.** Weil er sich für uns fesseln lässt, werden uns die Fesseln gelöst. Nicht wir müssen an seiner Stelle die Befreiung durchsetzen, sondern er lässt sich an unserer Stelle fesseln. Und macht uns so frei.

Da sind wir wieder ganz nahe bei dem, was wir letzte Woche zur Erlösung miteinander durchdacht haben: Weil er uns auslöst, den Preis bezahlt, werden wir frei. Und weil er sich an uns bindet, bleiben wir auf ewig frei, weil wir zu ihm gehören. Die Erlösung ist eine Bindung.

Lasst uns nicht nur auf Jesus sehen, wie wir ihn gerne hätten, sondern auf den, der er für uns ist. Vielleicht würden wir es anders erwarten, aber er sieht viel weiter. Er schenkt uns eine viel größere Freiheit.

Die Fesseln Jesu können uns dabei zum Zeichen werden:

1. Zu was man ihn machen möchte ... wie man ihn ohnmächtig machen will, oder auch, wie man an seine Stelle tritt, weil doch seine Macht sichtbar werden soll
2. Dass er sich zum Gefesselten machen lässt, um uns zu befreien. Dass er an unsere Stelle tritt, sich fesseln lässt, um uns die große Freiheit zu schenken.

Amen.